Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 4

Artikel: Neujahrsgesang
Autor: Greif, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663426

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieser deutlich ausgesprochenen Abneigung gegen Anneli suchte die Mutter die berechnete Spitze zu nehmen, indem sie lächelnd, aber doch sanft verweisend sagte: „Nein Fritz, das verstehn Sie nicht; ich bin sehr zufrieden, daß wir ein helles Röschen haben". Und Lenchen stellte sich vor ihn hin und dozierte übermütig: „Ja, ja, blond ist schöner als schwarz, und das Anneli ist viel hübscher als du mit deinem schwarzen Strubelhaar."

Neujahrsgesang.*)

Preis dem Starken in der Höhe,
Der aus sich das Schicksal lenkt,
Alles Glück und alles Wehe
Gnädig uns voraus bedenkt.

Er bestimmt das Maß der Zeiten
Und er ordnet Jahr für Jahr,
Was die Monde vorbereiten,
Macht Er keinem offenbar.

Ruhmgewaltig herrscht Er morgen,
Wie er heute hochgebeut,
Nichts besteht, das Ihm verborgen,
Und kein Werk hat ihn gereut.

Edler schuf er uns die Stirne
Als der niedern Kreatur,
Und die wandelnden Gestirne
Rühren uns den Busen nur.

Lob und Preis und Ruhm und Ehre
Wird ihm ewig dargebracht,
Jedes Licht im Sternenheere
Schwebt getrost in seiner Macht.

Auch das stille Rund der Erde
Neigt sich Ihm in Dankesschuld,
Daß er fort uns schirmen werde,
Hoffen wir von seiner Huld.

*) Von Martin Greif. Gedichte. Leipzig, C. F. Amelangs Verlag.

Zu unserer Kunstbeilage.

Sie sucht eine stimmungsvolle Radierung des Kunstmalers Emil Anner in Brugg wiederzugeben. Mir ist, ich habe als Knabe den Mann da einmal in der Klostertrotte zu Wettingen gesehen. Er mag jetzt über 80 Jahre zählen. Gelassen sitzt er in seinem heimeligen Trottstübchen, wohlig sich sonnend im milden Licht des Martinisommers. Eben hat er die letzten Eintragungen ins Trottbuch gemacht. Wie lange wird er sein Amt noch üben? Wird am Ende im nächsten Herbst ein anderer das Buch verwalten, das er, nachdem die Bilanz gezogen, in guter Ordnung zuklappt und beiseite stellt? Der Anblick der großen Meßkanne, die auf dem Tische vor ihm steht, macht ihm keine Gewissensbisse; er hat zeitlebens richtig gemessen. In der Holzflasche auf dem Gesimsbrett hat er seinen eigenen Wein von Hause mitgebracht und nicht nötig gehabt, von dem ihm anvertrauten Weingut ungehörigen Gebrauch zu machen; zudem liebt er den abgeklärten Wein, nicht den gährenden Most. Und Freude hat er jedesmal gehabt, wenn der Herrgott einen guten Tropfen reif werden ließ. Die Jahrzahlen an der Nischenwand zeigen es. — Licht strömt herein aus dem All, Licht webt in seiner Seele! Was kümmert ihn der große Schatten, der hinter jedem steht, der in die Sonne schaut? Mag er kommen, der Tod, ihn findet er getrost. — (Aus Versehen wurde das Bild der Dezember-Nummer beigelegt.)

Bücherschau.

Schweizerisches Dichterbuch. Herausgegeben von Emil Ermatinger und Eduard Haug. Huber & Co. in Frauenfeld, Verlag. 1903. Fr. 5.—.